Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

2/2021

# Informationen aus dem Haus der Fischerei

# Inhalt


| | Seite |
|---|---|
| 1. Aktuelle Verbandsnachrichten | 8 |
| 2. Der Landesfischereiverband Bayern informiert | 20 |
| 3. Die Fischereifachberatung informiert | 22 |
| 4. Wir gratulieren | 24 |
| 5. Zum Gedenken | 26 |
| 6. Termine | 27 |
| 7. Presse | 29 |
| 8. Interessantes von Gunnar Förg | 39 |



**Impressum**
Die „Informationen aus dem Haus der Fischerei“
erscheinen in der Regel 3 x jährlich, gebührenfrei.

**Redaktion**
Jörg Zitzmann
Michaela Friedberger
Hans Padberg

**Herausgeber**
Fischereiverband Mittelfranken e.V.
Präsident Jörg Zitzmann
Maiacher Str. 60 d, 90441 Nürnberg
Tel.: 0911/4248010 - Fax: 0911/42480113
Email: info@fv-mfr.de
Homepage: www.fv-mfr.de
Amtsgericht Nürnberg: VR 1009
Steuer-Nr.: 241/108/20441

**Titelbild: Ehrenpräsident Dr. Christoph Maier, MdL a.D.**

Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

# Eine Ära geht zu Ende

Sehr geehrte Fischerinnen und Fischer,
sehr geehrte Teichwirtinnen und Teichwirte,

mit großer Trauer haben wir vom Tod unseres langjährigen Ehrenpräsidenten Dr. Christoph Maier erfahren müssen.

Er verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 14. Juli 2021 im stolzen Alter von 90 Jahren.

Es verlässt uns eine große Persönlichkeit, die sich nicht nur für fischereiliche Belange in besonderem Maße Verdienste erworben hat, sondern auch für viele persönliche Anliegen immer ein offenes Ohr hatte. Wo auch immer er helfen oder mitwirken konnte, all dies hat er immer mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gerne übernommen.

Er verkörperte den Fischereiverband Mittelfranken e.V. wie kein anderer und war maßgeblich verantwortlich für die Ausrichtung des Verbandes. Was Dr. Christoph Maier sich in den Kopf gesetzt hatte, dass zog er meistens auch genauso durch.

Auch bis ins hohe Alter nahm er regelmäßig an unseren Sitzungen im „Haus der Fischerei“ teil und setzte sich dabei immer für die Belange der Fischerei ein. Er hätte alles getan für „seinen“ Verband, das war seine große Familie. Man hat sich immer auf sein Wort verlassen können und gewusst, dass er seine Anliegen jederzeit mit maximalem Nachdruck vertreten würde.

Die Vita von Dr. Christoph Maier wurde in der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift aus dem „Haus der Fischerei“ anlässlich seines 90. Geburtstages gebührend aufgezeigt. Ob nun die Anpachtung der Aufzuchtweiher, die Fränkischen Seen oder der Bau des Bürogebäudes in der Maiacher Strasse, Dr. Christoph Maier hat all dies nach bestem Wissen und Gewissen für die Fischerinnen und Fischer in Mittelfranken geschaffen.

Der Fischereiverband Mittelfranken mit seinen Mitgliedsvereinen ist stolz auf das, was Dr. Christoph Maier geleistet und geschaffen hat.

Wir verneigen uns vor einem Menschen, der den Fischereiverband Mittelfranken e.V. zu dem gemacht hat, was er heute ist.

Was bleibt ist die Erinnerung an eine Persönlichkeit, die sich um die Fischerei in ganz Bayern große Verdienste erworben hat. Wir werden bemüht sein, das was er geschaffen hat in seinem Sinne fortzuführen.

Unser ganz besonderes Mitgefühl gilt Frau Barbara Maier und allen Familienangehörigen.

Jörg Zitzmann
Präsident

# Wir verlieren einen großen Kämpfer um die Fischerei in Mittelfranken

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

In tiefer Trauer nimmt die mittelfränkische Fischerjugend Abschied von

**Herrn Dr. Christoph Maier (MdL a.D.)**

der für uns völlig unerwartet, nach kurzer und schwerer Krankheit am 14. Juli 2021 im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Dr. Christoph Maier war der Fischerei schon vor der Wahl zum Präsidenten des Fischereiverbandes Mittelfranken im Jahr 1985 verbunden. Die Fischerjugend, die Jugendarbeit war unserem „Fischmaier“ – wie er außerhalb Mittelfrankens genannt wurde, sehr wichtig. Deswegen leistete er immer persönlich und telefonisch die Überzeugungsarbeit, um Menschen zu finden, die das Amt des Bezirksjugendleiters ausübten. Wilhelm Rahlmann, Michael Karg, Richard Hähnlein und ich durften uns unter seiner Führung für die Jugendarbeit ausüben.

Unvergessen die Jugend Zeltlager auf dem Gelände in Baiersdorf, die dort von 1980 bis ins Jahr 1992 stattfanden. Christoph nahm bei jeder Abschlussveranstaltung teil und manchmal waren seine Reden auch kurz.

Nach der Verlegung auf das Gelände des KJR Roth in Stockheim fanden er und seine Frau immer Zeit sich sehen zu lassen und so konnten manche, klärende, Gespräche geführt werden.

Zusammen mit Frau Ingrid Husse (verstorben 2019) prägte er über 40 Jahre die Geschicke des Fischereiverbandes Mittelfranken und der angeschlossenen Vereine und Genossenschaften. Unvergessen ist die Anpachtung der Fischereirechte im fränkischen Seenland, die Baumaßnahme „Haus der Fischerei“ und als letztes Großprojekt, das Mehrfamilienhaus im Alpenrosenweg.

Wir, die mittelfränkische Fischerjugend, haben ihm viel zu verdanken und werden ihn nicht vergessen. Den Hinterbliebenen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme und der Wunsch nach viel Kraft ihn dieser schweren Zeit.

Im Namen der mittelfränkischen Fischerjugend

Andreas Tröster

Bezirksjugendleiter

# Nachruf Walter Jakob
# Obmann der Teichwirte

Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

Am 15.7. erhielt ich die Nachricht, dass unser Ehrenpräsident Dr. Christoph Maier MdL a.D. verstorben ist. Die mittelfränkischen und bayerischen Teichwirte verlieren mit Christoph Maier einen ihrer besten Fürsprecher. Ich persönlich verliere einen väterlichen Freund.

Mein erster intensiver Kontakt mit Christoph war lange vor meiner Fischereiverbands-Tätigkeit. Er war in einem Händel mit der bayerischen Ministerialbürokratie begründet. Man schaffte es nicht, für ein Investitions- und Teichbauprogramm der EU und des Freistaates Bayern Formblätter und Vollzugshinweise zu entwerfen. Der Teichbau wurde ab diesem Zeitpunkt nicht mehr nach der RZWas (Regelzuwendung wasserwirtschaftlicher Vorhaben) gefördert. Der bayerische Teichbau lag erstmals für längere Zeit am Boden. Die Abwicklung der Zuschüsse, die ureigenste Aufgabe der Teichgenossenschaften, lag ebenfalls am Boden. Auch wir in Mühlhausen waren persönlich davon betroffen. Glücklicherweise nahm sich das Bayerische Fernsehen zur besten Sendezeit am Freitag abend der bayerischen Fischer an. Die Sendung war kaum zu Ende schellte bei uns das Telefon. Es war Dr. Christoph Maier MdL: Ich habe am Montag früh um 8 Uhr bei ihm zu sein und eine Videokassette von dem Beitrag mitzubringen. Ende des Gesprächs.
Etwas mulmig war mir dann doch zumute. Verpasste er mir vielleicht am Montag einen Einlauf wegen meiner Zweifel an der Arbeitsweise bayerischer Ministerialbeamten? Christoph Maier hörte sich am Montag alles aufmerksam an. Und dann passierte etwas, was einigen jungen Politikern von heute gut zu Gesicht stehen würde. Christoph Maier hörte sich nicht nur die Sache an, nein, er nahm sich der Sache an und das bis zum guten Ende. Er hörte erst auf mit seinen Aktivitäten, bis er die Meldung bekam, dass alles in Ordnung sei. Der Beginn eines guten und gemeinsamen Miteinanders und einer väterlichen Freundschaft.

Christoph Maier schenkte uns Teichwirten und Fischern sein wertvollstes und kostbarstes Gut: **Seine Zeit!** Wie hat er sich mit Sachverstand und Weitblick für uns doch eingesetzt. Eine Zeit, die er nicht mit seiner Familie, mit Ehefrau Barbara und seinen 3 Söhnen verbringen konnte. Sie mussten viele, viele Stunden auf ihren Ehemann und Vater verzichten. Dafür gilt ihnen unser aufrichtigster Dank. All seine Tätigkeiten, die er für uns erbrachte, hier aufzuzählen, würde den Rahmen hier sprengen.

Christoph Maier schaute gern bei uns in Mühlhausen vorbei. „Mal nach dem Rechten sehen“, wenn er seine beiden Freunde Anton Murk und Johann Gumbrecht im Nachbarort besuchte. Es dauerte dann auch nicht lange, als er meinte, ich könnte in die viel zu großen Fußstapfen von einem Bernhard Seitzinger treten und Obmann der Teichwirte beim mittelfränkischen Verband werden. Er traute mir offensichtlich mehr zu, als ich mir selbst. Als Christoph Maier eines Tages wieder einmal durch die Tür kam (die den Zutritt nur den hier beschäftigten Personen gestattet), meinte meine Frau augenzwinkernd, dass ich doch ganz schön viel Stunden mit ihm unterwegs wäre. Christoph verstand es außerordentlich gut, zu delegieren und Aufgaben zu verteilen. Ein Nein akzeptierte er nicht. Er entgegnete als Antwort: „Frau Jakob seien sie doch froh, dass ich ihn mitnehme, dann kann er wenigstens daheim nicht so viel kaputt machen“.

Bei einer Delegiertenversammlung in Nürnberg, wo es um die erstmalige Anpachtung der fränkischen Seen ging und hitzig und kontrovers diskutiert wurde, stellte sich Christoph ans Rednerpult. „Freunde ihr könnt schon abstimmen, wie ihr wollt, aber es wird so gemacht, wie ich es euch sage“. War es nicht seine ureigenste Art, die wir letztendlich alle so geschätzt haben: Nicht gleich klein beigeben, von einer Sache überzeugt sein und wenn für positiv befunden, sich intensiv dafür einsetzen, auch wenn dafür einmal der Wind ins Gesicht weht. Das hat letztendlich den Mittelfränkischen Fischereiverband zu dem gemacht, was er heute ist. Ein Verband, in dem man sich wohlfühlt. Strukturell gut aufgestellt, finanziell gesund und solide. Christoph meinte darauf angesprochen etwas grinsend: „ein nicht gerade armer Verein“.

In vielen Gesprächen machte mir Christoph Maier klar, wie sehr es ihm am Herzen liegt, das gute Miteinander von Angelfischerei und Erwerbsfischerei. Wie sehr haben wir Teichwirte von diesem guten Miteinander, das Christoph mitgestaltet hat, profitiert: Mit Satzfischlieferungen, Hilfe bei den Prädatoren (besser gesagt Schadtieren) und, und, und.
Mit Hilfe bei den Schadtieren war man bei Christoph Maier genau beim richtigen Mann. Wer sonst als ein Christoph Maier hätte es gewagt, dem damaligen Umweltminister und heutigen Ministerpräsidenten in Höchstadt im Weberskeller in Bezug auf Kormorane die Leviten zu lesen, und das anständig. Und weil Christoph gerade so gut in Fahrt war, gab er Dr. Markus Söder einen guten Rat mit auf den Weg. „Er wisse, was man mit seinem Artenschutzreferenden (Söders Artenschutzreferent) tun solle und er wisse auch den Ort, an den man ihn versetzen könne, weil er das mit den Kormoranen verbrochen hat“. Ob Christoph Maier wohl wußte, dass eben jener Artenschutzreferent mit im Saal war? Die Antwort blieb er mir bis heute schuldig. Aus dieser Veranstaltung und mit Hilfe Christoph Maiers deutlichen Worten entstand die 1. Allgemeinverfügung zum Abschuss von Kormoranen in Bayern.

Visionär und Realist gleichzeitig. Geht das? Bei unserem Christoph Maier ging das. Es ging sogar sehr gut. Ideen entwickeln, Wege suchen und dann hartnäckig an der Umsetzung arbeiten. So einfach hat er mir mal seine Erfolge erklärt. Trotz seines übervollen Terminkalenders nahm er sich auch immer Zeit für die Anliegen und Probleme von uns Teichbauern. Für die Anliegen der „kleinen Leute“. Er war ihr Advokat in allen Bereichen.
Ich persönlich glaube, Christoph Maier nahm Anleihe an seinen verstorbenen Parteifreund Franz- Josef Strauß:

**„Dankbar rückwärts,**
**mutig vorwärts,**
**gläubig aufwärts“.**

In meiner Tätigkeit als Obmann der Teichwirte kommt man auch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Bezirke zum fachlichen Austausch zusammen. Mehr als einmal musste ich mir den Satz anhören, „ihr Franken habts gut, ihr habt einen Christoph Maier. Aber was sollen wir machen?“
Die fränkischen Teichwirte und ich persönlich verneigen sich tief vor einem großen, vor einem großartigen Mann.

Und nun war es dann doch soweit. Christoph Maier sagte „meine Zeit steht in deinen Händen“.

Ihr Walter Jakob
Obmann der Mittelfränkischen Teichwirte
Vorsitzender der Teichgenossenschaft Aischgrund

**21. Juli 2021 um 17:30 Uhr**

Autor: wochenblatt - Redaktion aus Eckental

### Ehrenbürger in Forth beigesetzt

# So nahm Eckental Abschied von Dr. Christoph Maier

Foto: Andreas Unbehaun

Mit einem bewegenden Trauergottesdienst unter freiem Himmel auf dem Friedhof in Forth nahmen Familie, Freunde und politische Weggefährten Abschied von dem in der vergangenen Woche verstorbenen Dr. Christoph Maier. Pfarrer Andreas Hornung leitete die Trauerfeier einfühlsam und sprach den Anwesenden Trost zu. Musikalisch umrahmt von Musikern der Jugendkapelle, Walter Friedl an der Klarinette sowie Michael Zanzinger und Mareike Ziemer mit Gesangsdarbietungen.

Landtags-Mitglied, Fischereidirektor, 2. Bürgermeister, Kreisrat – die Ämter, die Dr. Christoph Maier in seinem 90jährigen Leben ausübte, waren vielfältig und, so wurde mehrfach betont, sie alle aufzuzählen, hätten den Rahmen gesprengt. So sind ihm zu Lebzeiten manigfaltige

Auszeichnungen und Ehrungen zuteil geworden, wie das Bundesverdienstkreuz und die Ehrenbürgerwürde des Marktes Eckental, um nur zwei davon zu nennen. Das Wetter meinte es gut mit der Trauergemeinde, die sich am Mittwoch-Nachmittag unter den schattigen Bäumen auf dem Forther Friedhof versammelte.

In einem sehr persönlichen Nachruf erinnerte der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann an einen Freund, der ihm jederzeit ein Vorbild ist. Er selbst habe als junger Politiker viel von dem „alten Hasen" Maier gelernt und sein Durchsetzungsvermögen bewundert. Der Ehrenpräsident des mittelfränkischen Fischereiverbandes, der ehemalige Landtagsabgeordnete Fritz-Loscher-Frühwald, hob die besonderen Verdienste Maiers für die Fischerei hervor. Die fischrechtliche Nutzung des fränkischen Seenlandes sowie die Etablierung der europäischen geschützten Begriffe „Aischgründer Karpfen" und „Frankenkarpfen" gingen auf das Engagement Dr. Christoph Maiers zurück.

Schließlich verabschiedete sich Bürgermeisterin Ilse Dölle im Namen aller Eckentaler von dem Ehrenbürger Dr. Maier. Die höchste Auszeichnung, die der Markt Eckental zu vergeben hat, wurde dem Verstorbenen 2004 zuteil. Ilse Dölle wandte sich auch persönlich an die Witwe sowie die drei Söhne Maiers und deren Familien. Sie zeigte sich dankbar, dass sie jederzeit auf die Unterstützung Maiers zählen durfte. Beeindruckt war sie, dass Dr. Maier zu beinahe jedem Eckentaler Thema eine Geschichte zu erzählen wusste. Auch verriet sie den Anwesenden Trauergästen, dass der Name „Fischmaier" in den entsprechenden Kreisen und an den entscheidenden Stellen manche Tür öffnete, wenn es um Eckentaler Interessen ging. An der Zeremonie nahmen neben vielen weiteren Trauergästen aus Politik und Gesellschaft auch der Bundestagsabgeordnete Stefan Müller, Landtagsabgeordneter Walter Nussel, Landrat Alexander Tritthart sowie der ehemalige Landrat Eberhard Irlinger teil.

Foto: Andreas Unbehaun

# 1. Aktuelle Verbandsnachrichten

Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

Liebe Fischerinnen und Fischer,
liebe Teichwirtinnen und Teichwirte,
sehr geehrte Mitglieder des
Fischereiverbandes Mittelfranken,

auch im Juli 2021 ist die Corona-Pandemie beherrschendes Thema in unserer Gesellschaft. Seit nahezu 1,5 Jahren konnten keine Verbandveranstaltungen mehr durchgeführt werden. Auch die zahlreichen Vereinsveranstaltungen unsere Mitglieder mussten nahezu allesamt pandemiebedingt abgesagt werden. Zu denken ist hierbei an die vielen schönen Fischerfeste, die einzelne Vereine mit starker Öffentlichkeitsbeteiligung ausrichten.

Im Hinblick auf eine immer weiter steigende Impfquote bleibt uns die Hoffnung, dass im Jahr 2022 diese schönen Veranstaltungen wiederum ohne große Beeinträchtigungen durchgeführt werden können.

Auch unsere Teichwirtinnen und Teichwirte haben durch die Schließung der Gastronomie in der Pandemiezeit, insbesondere in der Zeit von November 2020 bis einschließlich Mai 2021 erhebliche Umsatzeinbußen verzeichnen müssen. Wir hoffen allesamt, dass es zu keinem weiteren Lockdown kommen wird.

Die angeordneten Kontaktbeschränkungen haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass sich viele, die vormals die Fischerei ausgeübt haben, sich wieder besonnen haben und dieses schöne Hobby für sich wieder „neu“ entdeckt haben. Aus diesem Grunde haben viele Fischereiberechtigte auch einen Anstieg des Absatzes der Tageskarten und Erlaubnisscheine verzeichnen können.

Zudem ist auch belegt, dass sich in der Pandemie viele neu entschlossen haben, den Vorbereitungskurs und dann die Fischerprüfung ablegen zu wollen. Da jedoch auch in diesem Bereich Kontaktbeschränkungen an der Tagesordnung waren, konnte dieser Andrang nicht bewältigt werden. Es muss nunmehr in der nächsten Zeit dieser Andrang sowohl bei den Vorbereitungskursen wie auch bei den Online-Prüfungen an sich nach und nach abgebaut werden.

Dies wird sicherlich nicht von heute auf morgen geschehen können. Insoweit ist auch hier wie beim Angeln Geduld gefragt.

Der Fischereiverband Mittelfranken hat sich nunmehr im Präsidium und im Hauptausschuss nach einer intensiven Diskussion und einer Abstimmung dazu entschlossen, lediglich nur noch eine Fischereikarte für die Verbandsgewässer in Mittelfranken auszugeben. Insoweit umfasst diese Sammelkarte dann sämtliche Gewässer, die der Fischereiverband Mittelfranken bewirtschaftet.

Die aktiven Angler der Fischereivereine können dann diese Karte zu einem Preis von 60,00 € erwerben. Hierfür können die aktiven Angler in den Fischereivereinen dann 50x die Gewässer des Fischereiverbandes Mittelfranken (Main-Donau-Kanal, Rothsee, kleiner und großer Brombachsee, Igelbachsee, Altmühlsee, Happurger Stausee, Happurger Baggersee und Wöhrdersee) besuchen. Hierzu bedarf es dann lediglich einer Eintragung des Gewässers und der Eintragung des jeweiligen Datums im Sammelerlaubnisschein.

Darüber hinaus hofft der Fischereiverband Mittelfranken, an nahezu allen Gewässern, die von dieser Sammelkarte umfasst sind, die Möglichkeit des Nachtangelns herstellen zu können. Derzeit ist das Nachtangeln nicht an jedem Gewässer gestattet. Das Ziel des Fischereiverbandes Mittelfranken ist es, möglichst umfassend den mittelfränkischen Anglern die Nachtangelmöglichkeit einräumen zu können. Wir hoffen, dass wir durch weitere Gespräche auch in diesem Punkt alsbald Erfolge vermelden können.

Ich möchte nochmals an alle Fischerinnen und Fischer appellieren, dass Angelplätze grundsätzlich sauber hinterlassen werden. Die Fischerinnen und Fischer haben hier Vorbildfunktion, da wir letztlich auch für die Hege und Pflege unserer Gewässer verantwortlich sind. Die meisten unserer Fischerinnen und Fischer kommen dieser Vorbildfunktion auch in hervorragender Weise nach. Es gibt jedoch Ausnahmen, die wir mit diesem Appell erreichen wollen.

Ich wünsche nunmehr allen unseren aktiven Fischerinnen und Fischern ein kräftiges Petri Heil und unseren Teichwirtinnen und Teichwirten eine erfolgreiche „Fischernte“ im Herbst 2021. Mögen wir alle von weiteren Kontaktbeschränkungen und Freiheitseinschränkungen durch einen erneuten Lockdown verschont werden.

Mit freundlichen Grüßen

Jörg Zitzmann
Präsident

Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

# Neuer Jahreserlaubnisschein des Fischereiverbandes Mittelfranken e.V. ab Januar 2022

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**liebe Mitglieder,**

wir möchten Ihnen auf diesem Weg mitteilen, auch um die Vorstandschaften bei den Vorbestellungen fürs Jahr 2022 so früh wie möglich zu informieren, dass der Fischereiverband Mittelfranken e.V. aufgrund der diesjährigen Kontingentausschöpfung beim Jahreserlaubnisschein Verbandsgewässer (Kanal-Karte), ab dem Jahr 2022 deutliche Veränderungen in Bezug auf die beiden bisherigen Jahreserlaubnisscheine Verbandsgewässer und Fränkisches Seenland durchführen wird.

Für das nächste Jahr, also **ab 01.01.2022** wird es vom FVM nur noch **einen einzigen Jahreserlaubnisschein „Jahreserlaubnisschein Fischereiverband Mittelfranken e.V."** für alle bewirtschafteten Gewässer des Verbandes geben.

In diesem neu zusammengefassten Sammelerlaubnisschein sind alle **9 Gewässer** (Main-Donau-Kanal, Happurger Stausee, Happurger Baggersee, Wöhrder See, Großer Brombachsee, Kleiner Brombachsee, Altmühlsee, Igelsbachsee und Rothsee) mit insgesamt **2.264,7 ha befischbarer Wasserfläche** mit weiterhin **50 Begehungen aber jetzt neu nach freier, eigener Auswahl** an den entsprechenden Seen über die Vereine wie gewohnt zu erhalten. Unsere Mitglieder müssen demnach ab Januar 2022 nicht nur das Tagesdatum, sondern zudem auch noch das Gewässer an dem Sie fischen eintragen.

**Aktive Erwachsene und Jugendliche Mitglieder unserer mittelfränkischen Mitgliedsvereine, erhalten diesen neuen zusammengefassten Jahreserlaubnisschein für 60,- €.**

Für aktive Mitglieder aus den Regierungsbezirken wird diese Karte für 120,- € angeboten.

Wir haben damit zum einen dafür gesorgt, dass wir auch wirklich jedem Mitglied der am Main-Donau-Kanal fischen gehen möchte einen Jahreserlaubnisschein ausgeben können (dies war leider im Jahr 2021 nicht der Fall), da durch die Zusammenlegung der JES das Kontingentproblem langfristig gelöst werden konnte.

Zum anderen haben wir die Begehungsbegrenzung an den einzelnen Gewässern aufgehoben und unseren Mitgliedern damit die Möglichkeit geschaffen, mit diesem einen Jahreserlaubnisschein am Lieblings-Gewässer deutlich öfters angeln gehen zu können, ohne sich eine Zweitkarte, die es aber weiterhin für unsere Vielangler geben wird, kaufen zu müssen.

Wir denken wir haben mit dem neu zusammengefassten Jahreserlaubnisschein ein absolut attraktives, zusätzliches Angebot neben den Vereinsgewässern geschaffen und sind sehr gespannt wie der neue JES bei unseren Mitgliedern ankommen und angenommen wird.

Viele Grüße, bleiben Sie gesund & ein kräftiges Petri Heil

Jörg Zitzmann
Präsident Fischereiverband Mittelfranken e.V.

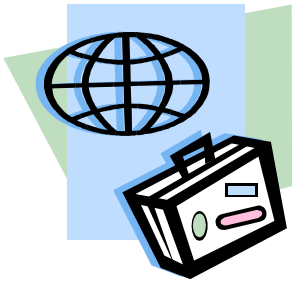
## ➢ ***Vorstandswechsel***

Bei folgenden Fischereivereinen wurde im Laufe des Jahres ein neuer Vorsitzender gewählt:

**1. Fischereiclub Lehrberg e.V.**
Komm. 1. Vorsitzender: Julian Christ

**Fischereiverein Neustadt a.d.Aisch u.U. ö.G**
1.Vorsitzender: Rene Missenberger

## Informationen der Geschäftsstelle
## Sommer ……. Sonne ……. Urlaubszeit August!



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Büro des Fischereiverbandes Mittelfranken ist in der Zeit von:

## 16. August 2021 bis 20. August 2021 geschlossen

Wir möchten Sie daher bitten, Ihre Anfragen und Bestellungen entsprechend einzuplanen und dürfen uns schon heute für Ihr Verständnis bedanken.

Ihre Geschäftsstelle
Michaela Friedberger
Hans Padberg

# Wissenschaftliche Ergebnisse zur Satzfischgröße beim Aalbesatz

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Heutzutage können die an der Küste ankommenden Jungtiere (Glasaale) unserer einheimischen Aale (*Anguilla anguilla*) durch den Verbau der Gewässer mit Wehren, Schleusen, Wasserkraftwerken usw. nicht mehr uneingeschränkt die Flüsse landeinwärts hochwandern und somit unsere Binnengewässer besiedeln.

Außerdem ist seit den 80er Jahren ein starker Bestandsrückgang beim Europäischen Aal im gesamten Einzugsgebiet zu beobachten, je weiter landeinwärts desto dramatischer die negative Bestandsentwicklung. Deshalb ist es mehr denn je notwendig geworden, Aale zur Bestandserhaltung und zur Sicherung der Erwerbs- und Angelfischerei in unsere Binnengewässer zu besetzen. Systematische Untersuchungen zur Effektivität von Aalbesatz sind jedoch leider immer noch sehr rar. Als Besatzmaterial bzw. Satzfischgrößen stehen Glasaale, Farmaale (in speziellen Warmwasserzuchtanlagen aufgezogene Glasaale) und Satzaale zur Auswahl. Bei Satzaalen handelt es sich i.d.R. um Wildfänge größerer Gelbaale (50 – 120 g), gegenwärtig steht diese Besatzform aber nur noch in sehr begrenzten Mengen zur Verfügung.

**Damit stellt sich den meisten Vereinen und Gewässerwarten die Frage, ob es sinnvoller ist ihre anvertrauten Gewässer mit Glasaalen oder den etwas größeren Farmaalen zu besetzen.**

Da Farmaale (12 - 16 cm) größer als Glasaale (5 - 8 cm) sind, wird davon ausgegangen, dass beim Besatz mit Farmaalen mit geringeren Stückverlusten zu rechnen ist und sie in kürzerer Zeit zum Speiseaal (Schonmaß: 50 cm) heranwachsen. Überprüft wurde diese Annahme in den letzten Jahren durch verschiedenste Besatzfeldexperimente, federführend dabei ist das Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow. Ziel dieser Feldversuche war es, das Wachstum und die Überlebensrate von Farmaalen gegenüber Glasaalen nach einem zeitgleichen Besatz in verschiedenen Seen zu verfolgen.

Zu den Ergebnissen dieser Feldversuche:

**Die Wiederfangrate** der besetzten Aale variierte in den ersten Jahren nach dem Besatz außerordentlich. Sie betrug bei den mit Glasaalen besetzten Gewässern zwischen null bis 127 Individuen je Gewässer und Jahr. Bei den mit Farmaalen besetzen Gewässern zwischen null bis 60 Individuen je Gewässer und Jahr. Die durchschnittliche Wiederfangrate stieg bei den Glasaalen in den ersten vier Jahren nach dem Besatz kontinuierlich und deutlich von vier auf 53 Aale pro Gewässer und Jahr an. Bei den Farmaalen schwankte die durchschnittliche Wiederfangrate im gleichen Zeitraum dagegen nur zwischen vier und zehn Aalen pro Gewässer und Jahr.

**Das Wachstum**, die Körperlänge von Glasaalen nimmt kontinuierlich zu und betrug bereits zwei bis drei Jahre nach dem Besatz 18,6 – 34,5 cm. Farmaale zeigten hingegen ein diskontinuierliches Wachstum auf. Nur bei zwei von 7 Gewässern der Feldversuche stieg die mittlere Körperlänge über die Jahre kontinuierlich an. In allen anderen Seen war kein oder nur ein geringer jährlicher Zuwachs in der Körperlänge zu beobachten. Die mittlere Körpermasse der Farmaale nahm in drei Seen im ersten Jahr sogar ab. Fünf Jahre nach dem Besatz betrug die mittlere Körperlänge der Farmaale 17,9 cm – 34,3 cm. Zum Besatzzeitpunkt waren die Glasaale mit durchschnittlich 7,2 cm deutlich kleiner als die Farmaale mit durchschnittlich 15,2 cm. In den ersten Jahren weisen Glasaale ein besseres Wachstum als die Farmaale auf. Bereits vier Jahre nach dem Besatz konnten deshalb in vier von den sieben Seen keine Unterschiede mehr in der mittleren Körperlänge zwischen den beiden Besatzformen festgestellt werden.

Ganz allgemein wachsen kleinere Fische schneller als größere der gleichen Art, das sollte allen Gewässerbewirtschaftern bekannt sein, aber Fischereibiologen konnten eine weiter Ursache dieses unterschiedlichen Wachstumsverhaltens zwischen Glasaalen und Farmaalen herausfinden.

**Adaption an / von Naturnahrung**, für das schlechtere Wachstum der Farmaale könnte eine geringere Futteraufnahme von Naturnahrung ebenfalls eine Ursache sein. In den herkömmlichen Aalfarmen kommen die Aale als Glasaale in die Aufzuchtbecken. Dort werden sie nach der Anfütterungsphase nur noch mit Trockenfutter gefüttert. Das bedeutet wiederum geregelte Fütterungszeiten, keine aktive Nahrungssuche, kein Kontakt mit natürlicher Lebendnahrung. Bei den Farmaalen deuten die geringen Zuwachsraten und der anfängliche Rückgang bei der Kondition nach dem Besatz zusammen mit einem festgestellten hohen %-Anteil leerer Mägen und einem deutlich geringeren Nahrungsspektrum als die Glasaale darauf hin, dass die Farmaale eine gewisse Zeit benötigen, um sich von Trockenfutter wieder auf natürliche Nahrung umzustellen. In der ersten Zeit können die Glasaale noch von ihren Fettreserven leben und weisen deshalb einen deutlich geringeren Zuwachs und einen vergleichsweise schlechten Ernährungszustand auf. Bei den durchgeführten Feldexperimenten wurde die eben beschriebene Adaptationsphase der Farmaale deutlich sichtbar. Während die Glasaale beim Wiederfang meist gut genährt aussahen, wurden bei den Farmaalen anfangs häufig schlanke bis abgemagerte Exemplare wiedergefangen.

Die Überlebensrate, nach wissenschaftlichen Erkenntnissen liegt bei einem kontinuierlichen jährlichen Besatz von drei bis sechs Jahren zwischen 5 % – 45 % bei den Glasaalen und von 8 % – 17 % bei den Farmaalen. Der Prozentsatz überlebender Aale schwankte dabei nicht nur zwischen den Gewässern, sondern auch zwischen den Jahrgängen innerhalb eines Gewässers sehr stark. Die für die Farmaale bestimmten Überlebensraten waren im Vergleich zu den Glasaalen nicht (wie erwartet) höher, sondern annähernd vergleichbar oder teilweise sogar niedriger.

Das Fazit: Aus den Ergebnissen der Untersuchungen vom Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow - federführen war dabei Herr Dr. Janek Simon - „Haben Farmaale nach dem Besatz ein Adaptionsproblem an Naturnahrung“ aus dem Jahr 2014 lässt sich schließen, dass Farmaale wegen ihrer schon etwas größeren Körpergröße nicht zwangsläufig ein besseres Wachstum und eine höhere Überlebensrate aufweisen als Glasaale, wenn die Glasaale zu einem günstigen Zeitpunkt im Frühjahr besetzt werden. Des Weiteren lässt sich aus den

Ergebnissen ableiten, dass die Farmaale möglicherweise eine gewisse Zeit benötigen, um sich von Trockenfutter auf natürliche Nahrung umzustellen.

Der Fischereiverband Mittelfranken e.V. würde aus den eben gennannten Gründen einen Besatz von Glasaalen dem Besatz von Farmaalen immer vorziehen und wir werden auch in Zukunft unseren Mitgliedsvereinen bei einer Beratung immer den Besatz von Glasaalen empfehlen.

PS: Liebe Mitgliedsvereine leider konnten wir in diesem Jahr für euch keine Glasaale zu einem vernünftigen, fairen noch aus unserer Sicht akzeptablen Preis beschaffen, und haben uns zudem aus naturfachlicher Sicht gegen einen Besatz von im Verhältnis noch deutlich teureren Farmaalen entschieden. Wir hoffen trotzdem, dass ihr eure kontinuierlichen Aalbesatzmaßnahmen im nächsten Jahr weiterführen werdet und hoffen auf rege Beteiligung.

Hans Padberg

Diplom Biologe

# Ehrungsordnung des Fischereiverbandes Mittelfranken e.V.

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Personen, die sich um die Fischerei in Mittelfranken im weitesten Sinne verdient gemacht haben, können zur Ehrung durch den Fischereiverband Mittelfranken e.V. vorgeschlagen werden.

Dafür sind verschiedene Ehrungsstufen vorgesehen, die, jeweils nach Verdiensten bemessen und genau abgegrenzt, verliehen werden. Die durch den Fischereiverband Mittelfranken vergebenen Ehrungen stellen somit die höchste Stufe an Auszeichnungen der Bezirksorganisation der Fischerei in Mitelfanken dar. Darum ist es bei der Beurteilung von Anträgen angebracht, einen entsprechenden Maßstab anzulegen.

Um eine Abwertung der im Fischereiverband Mittelfranken e.V. zur Verfügung stehenden Ehrungsmöglichkeiten zu vermeiden, wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Ehrungen

durch den Fischereiverband Mittelfranken erst dann erfolgen können, wenn alle sonstigen auf Vereinsebene verfügbaren Möglichkeiten schon ausgeschöpft wurden. Ausnahmen gelten nur, wenn nachweisbar besondere Verdienste um den Fischereiverband Mittelfranken vorliegen.

Soweit Ehrungen beantragt werden und angebracht sind, erfolgen diese in geordneter Reihenfolge, d.h. die Forderung auf Verleihung einer „Goldenen Ehrennadel“ z.B. hat dann erst Aussicht, wenn der dafür Vorgesehene schon seit geraumer Zeit (in der Regel mindestens 3 Jahre) im Besitz der „Silbernen Ehrennadel“ des Fischereiverbandes Mittelfranken und der „Silbernen Ehrennadel“ des Landesfischereiverbandes Bayern e.V. ist.

Anträge von Fischereivereinen und Genossenschaften auf Ehrungen sind schriftlich bei der Geschäftsstelle des Fischereiverbandes Mitelfranken einzureichen und entsprechend zu kommentieren und zu beurteilen. Die Aufzeichnungen sollen neben der genauen vollständigen Anschrift des zu Ehrenden dessen Geburtsdatum, seine Zugehörigkeit zur Organisation und deren Dauer sowie Verdienste um die Förderung der Fischerei auf Bezirksebene und sonstige erwähnenswerte und besondere Vorgänge aufzeigen. Hierbei soll auch die Aufstellung aller bisher schon durch Vereine empfangenen Aufzeichnungen Erwähnung finden.

## Ehrungsarten und Anerkennungen

„Silberne Ehrennadel“ mit Besitzurkunde für besondere Verdienste um die Fischerei in Mittelfanken
„Goldene Ehrennadel“ mit Besitzurkunde in Anerkennung hervorragender Verdienste um die Fischerei in Mittelfanken

„Ehrenmitgliedschaft“ mit Besitzurkunde für besondere hervorragende Verdienste um die Fischerei in Mittelfranken oder für besonderen Einsatz um den Aufbau des Fischereiverbandes Mittelfranken.

**Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bedeutet die höchste Stufe der Ehrung des Fischereiverbandes Mittelfranken.**

Über die Verleihung der „Silbernen Ehrennadel“ kann der Präsident des Fischereiverbandes Mittelfranken bei entsprechender Begründung allein entscheiden, während bei der Verleihung der „Goldenen Ehrennadel“ das Präsidium anzuhören ist und zu entscheiden hat.

Die Verleihung der „Ehrenmitgliedschaft“ erfolgt durch den Hauptausschuss.

Die Verleihung sämtlicher Ehrungen werden durch den Präsidenten des Fischereiverbandes Mittelfranken oder durch dessen Stellvertreter bzw. von ihm Beauftragten durchgeführt.

## Ehrungen durch den Landesfischereiverband

Die Ehrungen durch den Landesfischereiverband werden von den Fischereivereinen und Genossenschaften über den Fischereiverband Mittelfranken beantragt. Der Fischereiverband Mittelfranken leitet befürwortend die entsprechenden Anträge an den Landesfischereiverband weiter.

**Für die Ehrungen wird folgende Reihenfolge festgelegt:**

- „Silberne Ehrennadel“ des Fischereiverbandes Mittelfranken
- „Silberne Ehrennadel“ des Landesfischereiverbandes Bayern
- „Goldene Ehrennadel“ des Fischereiverbandes Mittelfranken
- „Goldene Ehrennadel“ des Landesfischereiverbandes Bayern

Diese Ehrungsordnung wurde am 17. März 2021 vom Präsidium beschlossen und tritt mit Wirkung vom 17. März 2021 in Kraft. Sie ersetzt die Ehrungsordnung vom 17.05.2000.

FISCHER JUGEND

**„Ein bitte was wollt ihr?“ Na, ein Schauaquarium soll es sein 😊**

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Es begann wie immer mit einer Idee von mir, die ich schriftlich fixierte und der Geschäftsstelle im Fischereiverband Mittelfranken per Mail zukommen ließ. So begann das Projekt Schauaquarium und mit dem Anruf aus der Förderstelle im LFV Bayern in Oberschleißheim setzte sich alles in Bewegung.

Im Jahr 2021 wurde ein lang gehegter Traum wahr, unser Schauaquarium wurde von der Firma Diamantaquarien per Kleintransporter nach Gunzenhausen geliefert. Die Maße sind schon etwas, naja, großzügig, mit 3 x 1 x 1 Meter, also knapp 3000 Liter, aber ausreichend. Das Schauaquarium wird überwiegend auf unseren großen Öffentlichkeitsterminen getreu dem Slogan: „Lebensräume verbessern – Artenvielfalt fördern“ eingesetzt. Den Besuchern dieser Veranstaltungen muss unsere Arbeit um den Erhalt der heimischen Fisch- und Tierarten im Sinne der gesetzlichen Hegeverpflichtung veranschaulicht werden.

So ein Aquarium benötigt natürlich auch einen entsprechenden Anhänger, um den Transport sicher zu bewerkstelligen. Darum hat sich der Fischereiverband Mittelfranken einen 4 Meter - Doppelachsanhänger mit Planen- und Spriegelaufbau sowie kräftigen Kurbelstützen (von je 1,5 Tonnen Tragkraft) bei der Firma Carl Ulrich Anhänger angeschafft. Der Junior Chef, Stefan Brandstetter, selbst Angler, sein Sohn Konrad und ich haben das Aquarium auf den Anhänger platziert, gesichert und nach Laubenzedel verbracht.

Dort wurde es von „unserem“ Manfred Traub in unzähligen Stunden veredelt. Er befestigte das Schauaquarium „schwimmend“ und doch fest auf den Anhänger. Es wurde eine 3 D

Felsenfolie der Firma Aqualit in Merkendorf eingebaut. Alleine das zuschneiden dauerte zu zweit einen ganzen Samstag, und die dauerhafte Verklebung ging über zwei Wochen, da die Strukturfolie immer nur in kurzen Abständen im Innenraum verklebt wurde. Manfred baute die Sauerstoffausströmer in die Bodenplatten aus Styrodur ein, er montierte die Zirkulationspumpe und und und.

Die letzten Arbeiten an der Technik stehen jetzt an, denn es muss noch eine Absaugpumpe, ein Filter und die Beleuchtung im Deckel eingebaut und verkabelt werden. Die Außenwände werden von mir noch mit Glasdekorfolie beklebt und dann als letzter Schritt, wird der Untergrund mit Donaukies bedeckt und dann wird unser Schauaquarium zum ersten Mal mit Wasser befüllt.

Dieses Aquarium wurde aus Mitteln der Fischereiabgabe gefördert und kann an unsere Vereine oder andere Bezirke ausgeliehen werden. Die Nutzungsbedingungen und die tierschutzrechtlichen Grundlagen werden noch angefertigt, eine Versicherung wird noch abgeschlossen.

Natürlich hat sich der Fischereiverband Mittelfranken einen zweiten Anhänger zugelegt, in dem die zwei Fischtransportbehälter sowie Sauerstoff und Equipment transportiert werden. Die Fische für das Schauaquarium müssen schließlich auch tierschutzgerecht transportiert um unbeschadet besetzt werden zu können. Ausserdem können wir mit dem Anhänger unseren Messestand mit den Elementen aus Aluminium besser organisieren.

Ein herzliches Dankeschön an Michaela Friedberger und Hans Padberg aus der Geschäftsstelle, an das Präsidium für die stets gute Unterstützung und ein dickes Lob an Manfred Traub, der dieses Projekt realisierte.

Andi Tröster
Bezirksjugendleiter

# 2. Der Landesfischereiverband Bayern informiert

## Bayerns Karpfenteiche sind nun Kulturerbe

*Die traditionelle Karpfenteichwirtschaft in Bayern wurde von der Deutschen UNESCO-Kommission als immaterielles Kulturerbe anerkannt.*

**München, Nürnberg, 25. März** – Bayern ist mit seinen mehr als 30.000 Teichen das Zentrum der deutschen Teichwirtschaft – und die ist jetzt immaterielles Kulturerbe! Seit Generationen wirtschaften die rund 8.000, heute meist im Nebenerwerb geführten Familienbetriebe nachhaltig und naturnah. Sie produzieren jedes Jahr rund 6.000 t Karpfen als reines Naturprodukt. Bevor die Teiche im Herbst abgefischt werden, wachsen die Karpfen und andere Fischarten in den Teichen heran, wo sie sich hauptsächlich von der Naturnahrung im Teich ernähren. Dank dieser ökologischen Bewirtschaftung und ihrer Naturnähe sind die Teiche bedeutende Biotope und bieten vielen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum.

Um die Anerkennung als immaterielles Kulturerbe haben sich der Landesfischereiverband Bayern, der Verband Bayerischer Berufsfischer und vor allem der ehemalige Vorsitzende der ARGE Fisch Tirschenreuth und ehemalige LFV-Präsidiumsmitglied, Hans Klupp bemüht.

„Diese Anerkennung für die Teichwirtinnen und Teichwirte kommt gerade zur rechten Zeit. Sie unterstreicht die Bedeutung der bayerischen Karpfenerzeuger für die Versorgung mit gesunden heimischen Nahrungsmitteln sowie für Landschaft und Natur.“, freut **sich Prof. Dr.-Ing. Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern.** Doch er fordert auch:“ Was über Jahrhunderte gewachsen ist, darf nicht durch den absoluten Schutz von Kormoran, Silberreiher und Fischotter, überzogene Bürokratie und maßlose Forderungen der Fachbehörden in Überlebensgefahr gebracht werden. Es reichen schon die zunehmende Wasserknappheit als Folge der Klimaänderung und der internationale Wettbewerb.“

In vielen Regionen Bayerns prägt die Karpfenteichwirtschaft in besonderem Maße das Landschaftsbild. Perlenartig aufgereihte Teichketten sind Kennzeichen dieser Landschaft und Bereiche mit sehr hoher Biodiversität. Die Teichgebiete sind aus diesem Grund oftmals Anlaufpunkt für viele Erholungssuchende und Naturfreunde. Der Karpfen als Hauptprodukt dieser Bewirtschaftung wird als gesundes und schmackhaftes Lebensmittel in der Gesellschaft sehr geschätzt. Traditionell gehört der „gebackene Karpfen“ als einzigartige Form der

Zubereitung zu den besonders geschätzten Spezialitäten in den Karpfengebieten. Die Karpfenteichwirtschaft wird seit jeher in den Familien von Generation zu Generation weitergegeben und ist mit überwiegend körperlicher Handarbeit verbunden. “Die Anerkennung als UNESCO-Kulturerbe würdigt diese Arbeit der Teichwirte nun im besonderen Maß”, so der **Verband der bayerischen Berufsfischer**.

**Über den Landesfischereiverband Bayern**

Der Landesfischereiverband Bayern e.V. ist die Union von 140.000 bayerischen Angel- und Berufsfischern. Seine Mitglieder organisieren sich in sieben Bezirksverbänden, zahlreichen Fischereigenossenschaften und rund 800 Fischereivereinen. Als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband engagiert sich der Verband für gesunde Gewässer und Fischbestände. Gleichzeitig fördert und schützt er die traditionelle Fischerei in all ihren Facetten – getreu dem Motto: Gewässerschutz aus Leidenschaft.

**Über den Verband Bayerischer Berufsfischer**

Der Verband Bayerischer Berufsfischer e.V. hat die satzungsgemäße Aufgabe, Fischzucht und Teichwirtschaft, Seen- und Flussfischerei in allen Belangen zu vertreten und zu fördern. Zur Information seiner Mitglieder gibt der Verband die monatliche Fachzeitschrift „FISCHER & TEICHWIRT” heraus. Im Verband sind 16 Teichgenossenschaften, 9 Fischereigenossenschaften und 4 Landesverbände organisiert, damit werden ca. 3.300 Einzelpersonen vertreten.
Er hat mit allen Institutionen zur Förderung der Urproduktion, insbesondere mit dem Bayerischen Bauernverband und den übrigen Fachverbänden für die Erhaltung der Berufsfischerei zusammenzuarbeiten und für eine günstige Gestaltung der Fischereibetriebe nach Art, Größe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit einzutreten.

Kontakt

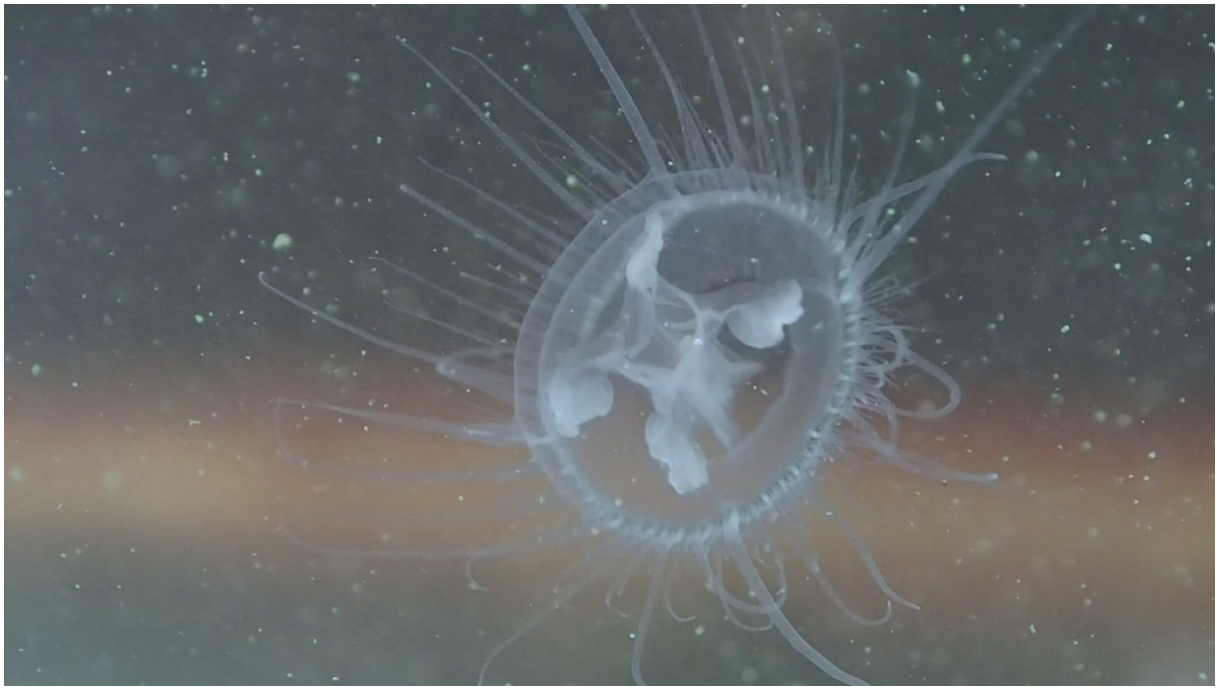
**Landesfischereiverband Bayern e.V.**
Thomas Funke
Telefon: 089 / 64 27 26 22
Mobil: 0179 / 1 29 72 08
E-Mail: thomas.funke@lfvbayern.de
Mittenheimer Straße 4
85764 Oberschleißheim
www.lfvbayern.de

# 3. Die Fischereifachberatung informiert

## Ein seltener Gast im MDK

In meiner Jugend durfte ich sie jedes Jahr in einem hessischen Badesee bewundern. Kurz hinter der Grenze von Franken nach Hessen verbrachte ich meine Sommer auf einem festen Campingplatz, welcher an einem der vier, nach Ende des Kiesabbaues in der Bong'schen Grube entstandenen, Baggerseen lag. Mit Taucherbrille, Schnorchel und Flossen ausgerüstet verbrachte ich etliche Stunden in Gesellschaft dieser filigranen Geschöpfe und beobachtete sie von allen Seiten.

Umso mehr freute mich die Benachrichtigung eines aufmerksamen Anglers, welche über den Fischereiverband an uns herangetragen wurde, dass im Hafengebiet des Main-Donau-Kanals am Europa Kai Quallen gesichtet worden sind. Nur wenig später war ich mit Herrn Hans Padberg, Diplombiologe des Fischereiverbands Mittelfranken e.V., unterwegs Richtung Anlegeplatz der Personenschifffahrt, lag die Sichtung ja nur knapp 1,5 km Luftlinie vom „Haus der Fischerei“ entfernt.



Nach kurzer Suche fanden wir viele Exemplare dieses seltenen Gastes im Kanal. Transportmöglichkeit und mehrere Gaze-Kescher hatten wir dabei und so entnahmen wir vorsichtig ein paar Wenige dieser empfindlichen Nesseltiere, um sie im Büro genauer studieren zu können.

In einem Kleinaquarium, einem sogenannten Nano-Cube, fanden die zarten Süßwasserbewohner ein kurzes zu Hause auf meinem Schreibtisch. Alle Quallen hatten die

Entnahme und den Transport gut überstanden und vorsichtig besetzten wir den Glaskasten Schüssel für Schüssel, immer zusammen mit dem Kanalwasser, mit dem Objekt unserer Faszination. Die leichte Eintrübung, sowie zahlreiche Schwebstoffe und -organismen störten uns nicht. Jede etwaige Schädigung der Tiere auf Grund verschiedener Wasserparameter, wie Gas-Sättigung und chemische Zusammensetzung, wollten wir tunlichst vermeiden.

Mit einer Makro-fähigen Kamera konnten wir anschließend spektakuläre Aufnahmen erzielen. Vor allem die kurzen Video-Sequenzen mit den Schwimmbewegungen begeisterten das gesamte „Haus der Fischerei". Die Fotoaufnahmen gestalteten sich schwieriger, ich bin immer noch Fischwirtschaftsmeister und kein Fotograf, doch erhielten wir auch hier ansprechende Resultate auf welchen sogar die kleinen Nesselzellen der Quallen zu sehen waren.

Nach einer halben Stunde verabschiedeten wir unsere Gäste und brachten sie, dieses Mal zu Fuß, zurück in ihr Heimatgewässer.

Die Süßwasserqualle *Craspedacusta sowerbii* mag es warm und benötigt normalerweise Wassertemperaturen um 25 °C, damit sie sich von der Larvenform, einem zwischen üppiger Unterwasservegetation lebenden und nur ca. zwei Millimeter großen Polypen, durch Knospung zu einer der gesichteten Meduse entwickeln kann.

Süßwasserquallen treten daher vor allem in heißen Jahren auf und sind keineswegs ein Zeichen schlechter Wasserqualität. Kalte Jahre verbringt sie als Larve, am Gewässergrund festgewachsen, zwischen der Bodenflora, sodass der Polyp ausreichend Schutz findet und bevorzugt stehende bis sich nur leicht bewegende, saubere Gewässer. Für den Menschen ist das Nesseltier mit seinen über 600 Tentakeln völlig ungefährlich. Die Süßwasserqualle ernährt sich von Einzeller, Rädertierchen und Kleinkrebsen. Ausgewachsen hat sie in etwa die Größe einer 2-Euro-Münze. Die Süßwassermeduse ist übrigens mit 99,3 Prozent Wasseranteil das Tier mit dem höchsten Wassergehalt.

Falls Sie für nicht-kommerzielle Zwecke Film und Fotoaufnahmen benötigen, zum Beispiel zu Schulungszwecken oder für Ihre Jugendarbeit, sind diese kostenfrei im Haus der Fischerei zu finden. Auch der Fischereiverband hat von uns alle Aufnahmen erhalten, doch sind vor allem die Filmsequenzen zu groß, um sie per Email zu versenden. Aber mit Speichermedien wie USB-Sticks sind nur ein paar Klicks nötig um sie zu übertragen.

Christian Forster
Fischwirtschaftsmeister

# 4. Wir gratulieren

## 20 Jahre Teichgenossenschaft Aischgrund

Das Jahr 2021 ist für

### Herrn Walter Jakob

ein ganz besonderes Jahr, denn er kann auf eine 20-jährige Tätigkeit als Vorsitzender der Teichgenossenschaft Aischgrund zurückblicken.

Ebenfalls 20 Jahre begleitet er das Amt als Obmann der Teichwirte, in das er am 08. April 2000 einstimmig von den Delegierten des Fischereiverbandes Mittelfranken gewählt wurde.
Wer Walter Jakob kennt weiß, dass er ein „Vollblut“ Teichwirt ist, der mit ganzem Herzen hinter seiner Arbeit steht und auch in schwierigen Zeiten versucht den Teichwirten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

In meiner 10-jährigen Tätigkeit als Präsident des Fischereiverbandes Mittelfranken konnte ich mich in fischereilichen Fragen, vor allem in Fragen der Teichwirtschaft, voll und ganz auf Herrn Jakob verlassen.

Walter Jakob war es auch, der sich stets bemühte für die Aischgründer Karpfen einen hohen Qualitätsstandard zu erreichen und dieser regionalen Spezialität damit auch einen europäischen Schutz zukommen zu lassen. Das trug wesentlich dazu bei, dass die beiden Begriffe „Aischgründer Karpfen“ und „Frankenkarpfen“ 2012 ins europäische Register eingetragen wurden.

Sein außerordentliches Engagement führte auch dazu, dass Herr Jakob seit 2018 die Arbeitsgruppe Beruf im Landesfischereiverband Bayern vertritt.

Ob beim Abfischen der Dutzendteiche oder der Bewirtschaftung der Verbandsgewässer, auf die Hilfe der Familie Jakob kann und konnte man sich immer verlassen. Er war stets bereit Aufgaben und Verantwortung für die Fischer und Teichwirte zu übernehmen.

Dafür gebührt ihm auch seitens des Fischereiverbandes Mittelfranken Dank und Anerkennung.

Nicht unerwähnt bleiben darf auch die Unterstützung durch seine Ehefrau Marianne, mit der er einen Hofladen aufgebaut hat der sich durch seine Fischspezialitäten großer Beliebtheit erfreuen kann. Auch ihr gilt seitens des Fischereiverbandes unser ganz besonderer Dank.
Wir hoffen und wünschen, dass Herr Jakob seine verantwortungsvollen Tätigkeiten noch möglichst lange ausüben kann.

Fritz Loscher-Frühwald
Ehrenpräsident

# Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Am 13. Juli 2021 wurde an den Ehrenvorsitzenden des Fischereiverein Roth und Umgebung e.V.

## Herrn Josef Wechsler

das Ehrenzeichen des Bayerischen Minister-präsidenten für seine Verdienste im Ehrenamt verliehen. Die Verleihung erfolgte durch den amtierenden Landrat Herbert Eckstein.

Herbert Eckstein ging sehr emotional auf die entsprechenden Funktionen und Stationen von Josef Wechsler ein. Als wichtigste Station bezeichnete er die rund 20 Jahre als erster Vorsitzender des Rother Fischereivereines, der sich in dieser Zeit hervorragend entwickelte.

Auch seine Ämter im Fischereiverband Mittelfranken e.V., für den er seit 1998 vom staatlichen Fischereiaufseher, über stellvertretenden Verbandsgewässerwart, Beisitzer im Hauptausschuss und nun aktuell als Beisitzer im Präsidium tätig ist, hob Herbert Eckstein, ebenso wie seine Tätigkeit als stellvertretendes Beiratsmitglied im Naturschutzbeirat des Landratsamtes, hervor. Neben all diesen Tätigkeiten schaffte er es auch noch im Schützenverein und in der freiwilligen Feuerwehr Roth tätig zu sein.

Als offenen und konstruktiven Ansprechpartner, sowie anerkannten Fachmann der im Fischereiwesen sehr hohe Fachkompetenz besitzt, hat er Josef Wechsler kennengelernt. Dank seiner kameradschaftlichen Art, seines außergewöhnlichen Einsatzes und seines weitblickenden Engagements hat der „seinen Verein“ für die Zukunft gut aufgestellt.

Die nachfolgenden Redner konnten Herrn Eckstein in allen Punkten nur zustimmen und gingen nun aus Verbands-, Vereins- und kommunaler Sicht erneut auf die Verdienste und sehr positiven Aspekte seines Wirkens in den vergangenen dreißig Jahren ein.

Josef Wechsler beschloss den Abend mit einem großen Dankeschön an alle Anwesenden und dem Versprechen sich auch zukünftig aktiv für die Fischerei und den Umweltschutz einzusetzen.

Gerd Hofmann
Obmann für Öffentlichkeitsarbeit
Fischereiverband Mittelfranken

## 5. Zum Gedenken

Bestürzt und mit tiefer Trauer müssen wir Abschied nehmen von

**Herrn Gerd Hügel**
**Mitglied der Nordbayerischen Sportanglervereinigung e.V.**

der am 10. März 2021 im Alter von 65 Jahren verstorben ist.

Das Präsidium, die Mitarbeiter und alle Fischereiaufseher trauern um einen Kollegen, der seit 1999 für den Fischereiverband Mittelfranken als Fischereiaufseher tätig war.

Bei den Abfischungen der Aufzuchtweiher war Gerd Hügel immer eine große Hilfe. Besonders als Stadtjäger fielen ihm viele Kormorane und Fischreiher zum Opfer.

Für seine Verdienste um die Fischerei wurde er im Jahr 2014 mit der Silbernen Ehrennadel des Fischereiverbandes Mittelfranken ausgezeichnet.

Die Güte und Tatkraft, die den Verstorbenen auszeichneten wird all jenen, die ihn näher kannten, unvergesslich bleiben.

Der Fischereiverband Mittelfranken wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Norbert Himmer
Verbandsgewässerwart

## 6. Termine

# Absage Mittelfränkischer Fischereitag
# Absage Königsfischen am 19.09.2021

Fischereiverband Mittelfranken e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Anglerinnen und Angler,

die Entwicklung der letzten Zeit in Sachen COVID 19 und nun auch der neuen „Delta“ Variante haben das Präsidium des Fischereiverbandes Mittelfranken e.V. zu dem Schluss kommen lassen, dass die Durchführung unseres Mittelfränkischen Fischereitages und unser traditionelles Königsfischen am 19. September 2021 auch in diesem Jahr leider nicht stattfinden können und deshalb bedauerlicherweise abgesagt werden müssen.

Wir möchten unseren Gästen / Ehrenmitgliedern / Vorständen und Freunden die hohen Sicherheitsauflagen bei dieser Großveranstaltung und deren Umsetzung in die Praxis nicht zumuten und verzichten deshalb auch im Jahr 2021 auf unseren Fischereitag und auch das Königsfischen.

Wir hoffen Sie alle demnächst wieder bei zahlreichen Veranstaltungen treffen zu können.

Viele Grüße & bleiben Sie bitte alle gesund

Jörg Zitzmann
Fischereiverband Mittelfranken

# Umweltschutztag 2021

Fischereiverband
Mittelfranken e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vereinsmitglieder,

leider konnte im Jahr 2020 der Umweltschutztag auf Grund der verschärften Hygienevorschriften nicht durchgeführt werden. Wir alle waren und sind noch von einer Pandemie betroffen, die wir in diesem Ausmaß noch nicht erlebt haben.

Ob uns in diesem Jahr die neue „Delta-Variante“ wieder einen Strich durch die Rechnung macht bleibt abzuwarten. Bis jetzt steht der Termin, am

## 30. Oktober 2021

unseren Umweltschutztag abzuhalten, den wir schon seit vielen Jahren am letzten Samstag im Oktober durchführen.

Viele Menschen werden wohl auch in diesem Jahr ihren wohl verdienten Urlaub in der Heimat verbringen. Wegen evtl. Einreisebestimmungen, Ausreisebestimmungen, womögliche Quarantäne und Unsicherheit verbringen viele ihren Urlaub an unseren Gewässern. Es wird wohl (wie schon 2020) voll werden an den Seen und Flüssen, egal ob Radweg am Europa Kanal oder die Badestrände im fränkischen Seenland. Es wird nicht ausbleiben, dass demnach auch vermehrt Müll an unseren Gewässern liegen bleibt. So ist es nun einmal, schnell liegt die Chipstüte im Gebüsch, das Kaugummipapier am Boden oder die Grillfleischtüte.

Bestimmt auch Unrat von unseren Anglern, die dieses Jahr vermehrt an unsere Gewässer kommen werden, um ihrem Hobby nachzugehen. Natürlich nehmen viele Angler den Müll mit nach Hause, aber es wird viel liegenbleiben und dann waren es die „Angler“.

Deswegen möchten wir Sie bitten, an unserem Umweltschutztag teilzunehmen.

*Foto: FV Alten- und Neuenmuhr e.V.*

Diese Veranstaltung kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn sich **alle** Vereine solidarisch daran beteiligen und uns über ihre Arbeit, gerne auch mit Bildern, berichten. Wir wollen zeigen, dass wir im ganzen Regierungsbezirk aktiv sind und bitten deshalb um Ihre Mithilfe.

Eine gesonderte Einladung werden wir Ihnen auf dem Postweg oder per Email zukommen lassen. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns schon heute und verbleiben

mit freundlichen Grüßen und Petri Heil
Jörg Zitzmann -Präsident

# 7. Presse

BR 24 Nachrichten vom 11.03.2021, 05:40 Uhr

## Teichwirtschaft in Bedrängnis: Kommt Fisch bald aus der Halle?

Margit Ringer – BR24 Redaktion

Kormoran und Fischotter fressen den Teichwirten in der Oberpfalz die Gewässer leer, dagegen tun kann man fast nichts. Der Konflikt zwischen Arten- und Naturschutz auf der einen und Teichwirtschaft auf der anderen Seite spitzt sich zu.

Der Kormoran ist schon länger so etwas wie die Geißel der Fischer. Seit sich in Ostbayern aber auch der Bestand der Fischotter erholt hat, fressen beide gemeinsam die Teiche leer. Deshalb denkt so mancher Fischer darüber nach, technisch aufzurüsten.

Moderne Kreislaufanlagen oder sogenannte Indoor-Anlagen seien aber keine Lösung für die Zukunft, sagt der Präsident des Verbandes der deutschen Binnenfischerei und Aquakultur, Bernhard Feneis.

Etwa eine Handvoll solcher Fischzuchthallen gebe es bislang in Bayern. Diese Anlagen seien teuer, die Gewinnmargen gering und für den Betrieb sei sehr viel chemisches und biologisches Knowhow gefragt. Außerdem sei der Geschmack des Fisches anders, wenn er aus einer Kreislaufwirtschaft komme. Und auch die Ökobilanz müsse man für jeden Einzelfall genau durchrechnen, so Feneis.

**Hallen nur als Ergänzung zur klassischen Teichwirtschaft**

Indoor-Anlagen könnten daher nur eine Ergänzung zur klassischen Teichwirtschaft sein, wie sie etwa im Landkreis Tirschenreuth seit 1.000 Jahren betrieben wird. Die Familie von Lena Bächer in Muckenthal hat zum Beispiel eine Indoor-Anlage angeschafft, um zumindest die kleinsten Fische über den ersten Winter zu bringen, in Sicherheit vor dem Fischotter. Zwei Drittel ihres Lebens verbrächten die Karpfen dann draußen im Teich. Die Anlage sei sehr kostenintensiv, aber es sei ein Versuch, um den Bestand zu sichern und sicher über den Winter zu kommen, sagt die 24-Jährige.

**Artenschutz des Fischotters gefährdet andere geschützte Arten**

Die rund 4.000 Teiche im Landkreis haben eine einzigartige Kulturlandschaft geformt, Biotope, in denen viele seltene Tier- und Pflanzenarten vorkommen und die touristischer Anziehungspunkt sind. Doch dieses ganze Ökosystem könnte ins Wanken kommen.

Hauptproblem sei der Fischotter, sagt Thomas Beer von der Arge Fisch im Landkreis Tirschenreuth. Durch seinen strengen Schutz seien Erträge nicht mehr kalkulierbar. Der Otter fresse nicht nur eine Menge an Fisch, sondern stresse die Fische auch durch seine reine Anwesenheit. Außerdem verletze er viele der Fische oder ziehe sie an Land und lasse sie liegen. Zudem gefährde der Fischotter auch andere geschützte Arten wie Wasservögel, den Moorfrosch oder andere Amphibien. "Wenn mir vor 20 Jahren jemand gesagt hätte, dass es fast keine Kaulquappen mehr gibt, das hätte ich nicht für möglich gehalten", sagt der Teichwirt und Züchter.

**Zaun um Teiche ist teuer**

Im Osten Bayerns ist der Fischotter inzwischen wieder flächendeckend heimisch zwischen Hof und Berchtesgaden. Vom Fisch fernhalten könnte ihn nur ein Zaun um die Teiche, doch der ist teuer. Allein für die Winterhälterung von Thomas Beer, also die Teiche, in denen die Zuchtfische und kleineren Fische überwintern, würde er einen sechsstelligen Betrag kosten.

**Dennoch Optimismus bei jungen Teichwirten**

Doch die Teichwirte wollen nicht nur jammern, die Jungen der Branche haben sich unter dem Dach des Verbandes der deutschen Binnenfischerei und Aquakultur bundesweit neu vernetzt zu den "Young Fishermen". Sie wollen neuen Optimismus verbreiten. Denn die Nachfrage nach regional und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln werde immer größer. Auch die Kunden, die darauf Wert legten, würden mehr, sagt Anna Klupp aus Schönficht. Die 30-Jährige ist ebenfalls Teichwirtin und will einmal den Familienbetrieb ihrer Eltern übernehmen. Die Teichwirte und ihr heimischer Fisch lägen genau auf der Linie des Green Deal der EU oder auch der Farm-to-Fork-Strategie der EU.

Der Konflikt zwischen Naturschützern und Teichwirten spitzt sich unterdessen immer mehr zu. Im Rahmen eines Pilotprojekts sollten im vergangenen Jahr zwei männliche Fischotter im Landkreis Tirschenreuth entnommen werden. Der Bund Naturschutz aber hat dagegen geklagt, eine gerichtliche Entscheidung gibt es noch nicht. Der Kormoran darf inzwischen unter Auflagen bejagt werden.

Nordbayern.de von André Ammer – 15.06.2021, 06:00 Uhr

## Die neue Lust aufs Angeln: Pandemie sorgt für einen Boom in Bayern

In der freien Natur die Angelrute auswerfen und geduldig auf einen dicken Fisch am Haken warten - viele Menschen haben während der Pandemie ihre Freude an dieser Freizeitbeschäftigung entdeckt. © Jens Büttner/dpa

Nürnberg - Die neue Lust aufs Wandern, aufs Radfahren und auf Urlaub vor der Haustür sind nicht die einzigen Veränderungen im Freizeitverhalten, die Corona ausgelöst hat. Viele Menschen haben auch ihre Lust aufs Angeln entdeckt. Die Fischereivereine in Bayern verzeichnen eine erheblich gestiegene Nachfrage.

Dieser Boom sorgt allerdings auch für logistische Probleme: "Während der Lockdowns ging ja eine Zeit lang gar nichts", bedauert Peter Neuner, der Vorsitzende des Fischereivereins Nürnberg. Zwar konnten sich die Interessenten in Online-Kursen auf den Angelschein vorbereiten, doch der praktische Teil der Ausbildung und die Prüfungen waren angesichts der Corona-bedingten Einschränkungen zeitweise kaum möglich. "Die ganze Theorie kann man sich gut zuhause am Computer aneignen, aber viele Dinge wie Knoten binden oder die Handhabung der Ausrüstung lernen Sie halt am besten bei praktischen Übungen direkt am Wasser."

Die Folge: Die Anglervereine schieben zurzeit eine große Bugwelle von noch zu absolvierenden Fischereiprüfungen vor sich her. "Wir müssen schauen, dass wir das jetzt nach und nach abarbeiten", sagt Jörg Zitzmann, der Präsident des Fischereiverbandes Mittelfranken, der sich aber über das deutlich gestiegene Interesse freut. "Es ist schön, wenn sich wieder mehr Menschen für dieses Hobby in der freien Natur begeistern und dadurch auch für ökologische Fragen sensibilisiert werden."

**Rückstau muss nun abgearbeitet werden**

Etwa 9000 Menschen in Bayern legten im Corona-Jahr 2020 die Prüfung zum Fischereischein ab - etwas weniger als in den vorangegangenen Jahren, doch mit zusätzlichen Prüfungsterminen will der Landesfischereiverband den Rückstau nun nach und nach abarbeiten. "Aber das wird schon noch eine Weile dauern, denn wir hatten lange überhaupt keine Planungssicherheit", sagt Verbandssprecher Thomas Funke.

Zudem ist die Vorbereitung auf die Prüfung nicht zu unterschätzen. Anglerfreunde müssen die richtigen Antworten auf über 1000 Fragen kennen, wenn sie bestehen wollen. Darüber hinaus müssen sie vor dem Prüfungstermin 30 theoretische und praktische Pflichtstunden absolvieren.

Eine weitere Gruppe hat für einen Angel-Boom im Freistaat gesorgt, nämlich Menschen, die während der Pandemie ihr altes Hobby wiederentdeckt haben. "Viele haben bereits vor vielen Jahren den Fischereischein gemacht, ihn dann aber wenig oder überhaupt nicht genutzt. Und die sind dann zum Beispiel zum Angeln gegangen, statt Urlaub im Ausland zu machen", berichtet Jörg Zitzmann.

**Nachfrage nach Gewässerscheinen stark gestiegen**

Dieser Trend spiegelt sich an vielen Gewässern in der Region wider, denn die Nachfrage nach sogenannten Gewässerscheinen ist für viele Angelreviere sprunghaft gestiegen. "Es wurden vor allem wahnsinnig viele Tageskarten abgenommen. Die Verluste bei den angelnden Touristen im vergangenen Jahr, etwa im Fränkischen Seenland, wurden dadurch aufgefangen", freut sich Mittelfrankens Fischereipräsident.

Auch der Fischereiverband Oberpfalz verzeichnete 2020 einen regelrechten Run auf Gewässerscheine, umgangssprachlich auch Angelkarten genannt, mit denen Angler gegen eine entsprechende Gebühr die privatrechtliche Erlaubnis erwerben, an einem bestimmten Gewässer ihre Angel auszuwerfen. "Auch in diesem Jahr ist die Nachfrage sehr hoch", sagt Chris Weigl von der Verbands-Geschäftsstelle in Regensburg. Kein Wunder, denn auch die Oberpfalz ist mit zahlreichen Seen und sage und schreibe 14.000 bewirtschafteten Fischweihern ein Dorado für Fisch- und Angelfreunde.

Hatten die Verbände auch mit mehr Schwarzfischerei zu kämpfen? "Dieses Problem haben wir eigentlich immer, auch weil die Staatsanwaltschaften wegen angeblich mangelndem öffentlichem Interesse viele Verfahren leider schnell einstellen", sagt Jörg Zitzmann. Aber es werde viel kontrolliert, allein im Bezirk Mittelfranken sind etwa 70 Fischereiaufseher regelmäßig unterwegs.

**Vereine erwarten mittelfristig Mitgliederzuwächse**

Dass die neue oder auch alte Liebe zum Angeln nach dem Ende der Pandemie wieder abkühlen könnte, befürchtet der fränkische Fischereifunktionär übrigens nicht. "Ich glaube, dieses geänderte Bewusstsein wird sich halten", sagt Zitzmann. Die Nähe zur Natur und die entspannende Wirkung dieses Hobbys hätten viele zu schätzen gelernt. Und manche Varianten des Angelns könnten auch sportlich herausfordernd sein, da sei für jeden was dabei.

Mittelfristig erwartet der Landesfischerverband mit seinen knapp 140.000 Mitgliedern auch Zuwächse in den Vereinen. "Bisher hat sich da nicht wahnsinnig viel verändert, aber das wird wohl noch kommen", hofft Thomas Funke. Auch Peter Neuner glaubt, dass sich ein Teil der neuen Aktiven eine gewisse Zeit nach der bestandenen Fischereiprüfung einem Club anschließen wird. "Dann müssen sie nicht immer neue Tageskarten erwerben und können angeln, wann sie wollen", nennt der Vorsitzende des Fischereivereins Nürnberg einen Vorteil einer festen Mitgliedschaft.

Und natürlich kann auch ein Hobby wie Angeln in der Gemeinschaft mehr Spaß machen. "Alleine ist es oft eine eher mühselige Geschichte."

Nordbayern.de von Isabel-Marie Köppel – 08.07.2021, 06:01 Uhr

## Jagd wird nicht erlaubt
## Gänseproblem am Altmühlsee spitzt sich zu

Eine Gans ist eine Attraktion, ganze Heerscharen davon werden zum Problem – auch an den Ufern des Altmühlsees, wo die Tiere deutlich sichtbare Spuren hinterlassen. © Wolfgang Dressler, NN

Gunzenhausen - Am Altmühlsee breiten sich immer mehr Grau-, Kanada- und Nilgänse aus. Überall hinterlassen sie ihren Kot und halten somit Seebesucher fern und verärgern Landwirte. Der Zweckverband möchte sie mit bejagen - erhält aber keine Erlaubnis. Das sorgt für Frust.

Es werden immer mehr. Waren es vor wenigen Jahren noch etwa 1000 Gänse, tummeln sich rund um den Altmühlsee mittlerweile etwa 3500 Wildgänse, informierte Karl-Heinz Fitz bei der gestrigen Sitzung des Zweckverbands Altmühlsee (ZVA), die er als Vorsitzender und Bürgermeister von Gunzenhausen leitet.

Und das ist ein echtes Problem für den Tourismus, die Landwirtschaft und das Image des Sees. Alles sei verkotet, Tag um Tag müssten die ZVA-Mitarbeiter die Strände säubern. "Einen ganzen Stoß an Beschwerden" von Besuchern, die deswegen nicht mehr kommen wollen, könne Fitz der Höheren Naturschutzbehörde zeigen. Gegen die richtete sich nämlich der Unmut in dieser Sitzung, in der dem Vorsitzenden die Enttäuschung und das Unverständnis deutlich anzumerken waren.

Hintergrund: Der ZVA hat darum gebeten, die beiden Seezentren in Schlungenhof und Muhr am See bejagen zu dürfen. Denn eine sogenannte Vergrämungsjagd, die testweise am Badeabschnitt in Wald durchgeführt wurde, habe ergeben, dass die Wildgänse danach 57 Tage nicht mehr dorthin zurückgekehrt sind. Natürlich wurde die Aktion frühmorgens durchgeführt, als noch keine Gäste vor Ort waren.

**Den Vogelschutz im Blick**

Dabei gehe es weniger ums Erlegen, sondern hauptsächlich ums Vergrämen der Vögel, hieß es. Jedoch liegen die Seezentren in Muhr und Schlungenhof in einem Naturschutzgebiet – Wald ist ausgenommen –, weshalb die Höhere Naturschutzbehörde keine Ausnahmegenehmigung zum Jagen erteilen will. Der Vogelschutz hat für die Behörde oberste Priorität.

Aus deren Stellungnahme geht hervor, dass der Vogelschutz lediglich dem Reinigungsaufwand gegenübergestellt und das Problem nicht ganzheitlich betrachtet wurde. Das wurde klar, als Fitz eine Passage daraus zitierte. "Das ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich seit Jahren bemühen. Ich bin extrem enttäuscht, wie der ZVA hier alleine gelassen wird", zeigt sich der sonst als ausgesprochen beherrscht bekannte Fitz sichtlich frustriert.

**"Es wird vollkommen ignoriert, was wir hier machen"**

Doch die unterbindet nun die Höhere Naturschutzbehörde. Und Fitz ist angefressen: "Ich muss konstatieren, wir kommen nicht weiter." Man sei überhaupt nicht im Gespräch, suche keine Alternativen und verlange "immer wieder neue Gutachten, die Tausende Euro kosten", um letztlich doch keine Unterstützung zu erhalten. "Es wird vollkommen ignoriert, was wir hier machen. Das kann nicht sein, so können wir nicht weitermachen", schimpfte der Vorsitzende. Er sieht sich seitens der Behörde torpediert und merkte am Ende seiner Brandrede an, nun doch etwas emotional geworden zu sein.

"Das Problem einfach nur auf die Reinigung zu reduzieren, ist mir zu einfach", stellte auch Hans-Dieter Niederprüm, der Geschäftsführer des Tourismusverbands Fränkisches Seenland, fest. ZVA-Geschäftsleiter Daniel Burmann machte darauf aufmerksam, dass sich auch immer mehr Landwirte beschweren: "Sie haben Flächen für den Bau des Seenlands hergegeben und fühlen sich nun im Regen stehen gelassen."

Burmann berichtete von massiven Schäden auf deren Flächen, und auch der Bürgermeister von Muhr am See, Dieter Rampe, wusste von Landwirten zu berichten, deren Maisfelder beinahe komplett von den Wildgänsen abgefressen wurden, oder von Gras, das nicht mehr verfüttert werden kann, weil es durch den Kot verunreinigt ist.

**Population wächst jährlich um zehn Prozent**

Einerseits überlege man, wie man Leute hierherlocken könne, und auf der anderen Seite werde von den Gänsen alles "vollgeschissen", brachte Rampe es auf den Punkt. Burmann erklärte, dass die Gänsepopulation jedes Jahr um zehn Prozent wächst, und er ist überzeugt, dass es in ein paar Jahren 5000 sind. "Ablenkungsflächen, Gelegebehandlung, Jagd – wir haben alles versucht, aber es ist keine Lösung in Sicht. Das frustriert", so der ZVA-Leiter.

Arbergs Bürgermeister Jürgen Nägelein wusste auch von Gänsen zu berichten, die scharenweise in den Feldern zwischen Mörsach und Streudorf sitzen, und auch auf einem Feld bei Unterasbach habe er dies schon beobachtet. Er befand: "Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht", jetzt seien andere dran.

Während der Diskussion, schlugen ZVA-Mitglieder immer wieder vor, sich ans zuständige Ministerium zu wenden. Landrat Manuel Westphal hatte die Idee, die Resolution gleich am heutigen Donnerstag zu übergeben, wenn am Abend Umweltminister Thorsten Glauber (FW) nach Gunzenhausen kommt, um den Hochwasserschutz an der Promenade in Betrieb zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Nordbayern.de von ikö–

20.07.2021, 06:01 Uhr

**Badewarnung ausgedehnt**

# Braune Altmühl: Sauerstoffmangel sorgt für Gestank und tote Fische

Braun ist das Wasser im Altmühlzuleiter und auch im See. Einher geht damit ein ekliger Geruch und auch tote Fische wie hier am Wehr bei Streudorf schwimmen im Wasser. Zu viele Nährstoffe und der daraus resultierende Sauerstoffmangel sind das Problem. © Foto: Horst Kuhn.

Gunzenhausen - Eine Badewarnung für den gesamten Altmühlsee inklusive des Spielplatzes in Wald gilt bereits, nun wurde sie auf den Zuleiter ausgeweitet. Das heißt, die Ufer in Gern und Mörsach sind auch betroffen. Sauerstoffarmut lässt die Fische sterben und die Gewässer stinken.

Verantwortlich für den aktuellen Zustand ist das Hochwasser in der jüngsten Vergangenheit, wodurch belastetes Wasser in die Altmühl und somit in den See gelangt ist. Deshalb passt die Wasserqualität nicht mehr, die genommenen Proben prüfen die beiden Ämter derzeit noch.

Ursache noch nicht klar

## Belastetes Wasser: Badewarnung für den kompletten Altmühlsee ausgesprochen

"Erst wenn eine Gesundheitsgefährdung für Badegäste ausgeschlossen werden kann, wird die Warnung zurückgenommen", heißt es aus der Ansbacher Behörde. So geht man auch in Weißenburg vor. Der Leiter des dortigen Gesundheitsamts, Dr. Johannes Rank, erklärt, dass die Badewarnung vorsorglich vorgenommen wurde.

### Überschwemmungen sind Schuld

Parallel informiert das Wasserwirtschaftsamt Ansbach (WWA), über Sauerstoffmangel in Gewässern als Folge des Hochwassers. Sowohl die toten Fische, der Gestank als auch die dunkle Farbe etwa im Altmühlzuleiter hängen mit den Überschwemmungen zusammen.

Zur Farbe erklärt Dr. Gabriele Trommer vom WWA: "Das Wasser, das durch den Boden zurücksickert, löst organische Kohlenstoffe." Diese gäben dem Wasser die dunkle Färbung. Alles was auf einer Wiese zu finden sei, Gras, Vegetation, Gülle sorgten dafür. Dieser "braune Saft" entsteht beispielsweise auch, wenn Schnittgras länger steht und feucht wird, so der Vergleich der Biologin, die beim WWA Fachbereichsleiterin Technische Gewässeraufsicht ist und somit für Monitoring, Biologie und Warndienste zuständig.

Der Sauerstoffmangel ergibt sich durch die erhebliche Menge an ausgeschwemmten Sedimenten und Nährstoffen, teilt das WWA in einem Schreiben mit. Denn nicht nur die großen Auenlandschaften der Flüsse wie der Altmühl, der Aisch und der Fränkischen Rezat habe es überschwemmt. Auch große landwirtschaftliche Flächen, Äcker und Wiesen wurden überflutet, öffentliche Kanalisationen wurden entlastet.

Und da alles, also auch dieser Überschuss an Nährstoffen, etwa von Bakterien oder Algen verstoffwechselt wird, wird mehr Sauerstoff verbraucht, erläutert Trommer. Hinzu komme, dass die Pflanzen und deren Wurzeln auf überschwemmten Flächen dem Wasser - zumindest zum Teil - ebenso Sauerstoff entzögen, den sie sich sonst aus der Luft holten.

## Jeder verwesende Regenwurm verbraucht Sauerstoff

Viel Sauerstoff verbrauchten zudem die Bakterien im Boden, ja, jeder Regenwurm, alles, was verwese, verbrauche ihn. "Und das sauerstoffarme Wasser sickert dann zurück in die Altmühl", weiß Trommer. Die Produktion des lebenswichtigen Gases durch Wasserpflanzen erfolge zudem sehr eingeschränkt aufgrund der Trübung des Wassers.

Der Gestank rühre ebenfalls von den Verwesungs- und Gärprozessen her. Der Abbau von organischem Material kann sogar in Form von Bakterienrasen auf der Wasseroberfläche sichtbar werden, der wie ein ölähnlicher Film aussieht, informiert das WWA in seiner Mitteilung. Aber auch die Sauerstoffarmut trage zur Geruchsbelästigung bei. Gabriele Trommer vergleicht das mit einem Zimmer, das länger nicht gelüftet wurde: "Mit der Belüftung durch frisches Wasser wird sich das wieder geben."

Die Expertin hofft, dass bis nächste Woche Besserung eintritt: "Es wird sich selber regenerieren durch die Verdünnung und das Weiterlaufen des Wassers. Das ist ein natürlicher Prozess." Jedoch fließe die Altmühl relativ langsam, es daure bis das Wasser vom Oberlauf über Ornbau an Gunzenhausen vorbeigeflossen sei. So lange leiden die Tiere im Wasser, Fische und Kleinstlebewesen. Es kam und kann laut der WWA-Mitteilung auch noch weiterhin zu Fischsterben kommen.

# 8. Interessantes von Gunnar Förg

## Gunnar Förg

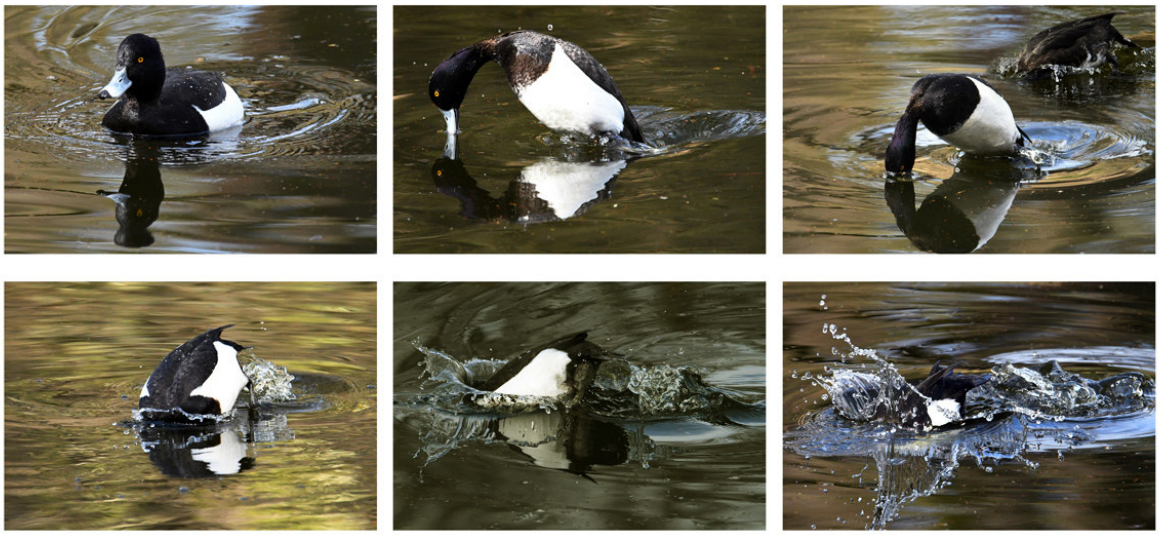
# Der Graureiher

Graureiher in Jagdstimmung

Gerne wird er als Fischreiher bezeichnet, doch sein biologischer Name lautet Graureiher. Eigentlich bin ich diesem stolzen Vogel schon überall begegnet: bei uns im Pegnitztal, in der Gegend um Höchstadt oder in den Fürther Wiesenauen. Weiter südlich in Ägypten, Tanzania und dem Sudan. Und auf der anderen Seite der Welt in Südostasien etwa auf der Insel Sri Lanka, im Reich der tausend Atolle, den Malediven oder in Thailand. Graureiher sind sogenannte Wat- bzw. Schreitvögel. Das wird besonders deutlich, wenn der scheue Geselle ganz vorsichtig an seichten Bächen, größeren Seen, auf Schlickflächen oder in Sümpfen auf die Pirsch geht. Seine Hauptnahrung besteht zweifellos aus Fischen. Da er kein Kostverächter ist, frisst der Graureiher auch Frösche, Reptilien, Mäuse und Insekten. Pirscht er auf der Jagd gerade nicht, steht er manchmal stundenlang bewegungslos im Wasser, um dann mit dem gewaltigen Schnabel blitzschnell auf vorbeiziehende Beute herabzustoßen. Gerade in Fischteichen und Forellenzuchten passiert es dabei immer wieder, dass größere Fische nur „angestochen“, was heißt, nur schwer verletzt werden und dann langsam zugrunde gehen müssen. Deshalb haben Graureiher in der Fischerei und Teichwirtschaft nur wenige Freunde.

Sicherlich ist dieses Problem hausgemacht! Einmal ist in unserer Kulturlandschaft die menschliche Populationsdichte zu hoch. Dadurch kommen die Reiher zwangsläufig mit der Zivilisation in Berührung. Zum anderen sind im natürlichen Haushalt Fischzuchten überhaupt nicht vorgesehen. Mit 90 Zentimeter Körperlänge gelten Graureiher als ausgewachsen. Sie leben in Jahresehe und horsten kolonienweise. Die Brutzeit erstreckt sich über den Monat April. Meist finden sich in einem flachen, aus dürrem Reisig bestehenden Horst drei bis fünf längliche, lichtblau-grüne Eier, die von beiden Altvögeln abwechselnd in 25 bis 28 Tagen erbrütet werden. Die Jungen bekommen ihre Nahrung aus dem Kehlsack der Eltern, welche diese hervorwürgen. Nach ca. 8 bis 9 Wochen ist der Nachwuchs selbständig und geht alleine auf Nahrungssuche. Im Gegensatz zu den Störchen fliegen alle Reiher mit einem S-förmig gebogenen Hals! In harten Wintern leiden unsere Graureiher unter einer hohen Sterblichkeitsrate.

Gunnar Förg



Die Reiherente ist eine Tauchente und kann über 10 Meter in die Tiefe vordringen. Bevor das aber so weit ist muss sie mit Schwung abtauchen wie das anhand der Bilderstudie eines Reiherentenerpels zu sehen ist.

Gunnar Förg

# Wasser ist unser Element!

linn aqua technology germany

- WASSERBELÜFTUNG
- ABWASSERBELÜFTUNG
- SAUERSTOFFEINTRAG
- PUMPEN
- FISCHTRANSPORT
- FISCHFÜTTERUNG
- ÜBERWACHEN + STEUERN
- ZUBEHÖR


**LINN Gerätebau GmbH**

An der Sauerlandkaserne 1
D-57368 Lennestadt (Oedingen)
Telefon: 02725-22021-0
E-Mail: info@linn.eu · www.linn.eu


Download
Gesamtkatalog (68 Seiten):
**www.linn.eu**

**Made in Germany**